

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 81 (1963)  
**Heft:** 38

**Artikel:** Mensch und Planung  
**Autor:** Schilling, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-66878>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 23.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zog, werden ihre Wirkung nicht verfehlen, und die Saat, die er hineinlegte, wird ihre Früchte bringen. Diese Gewissheit möge der ihm tapfer zur Seite gestandenen, schwer geprüften Gattin und der um ihn trauernden Familie Trost bedeuten. Land und Volk sind dem Dahingegangenen zu grossem Dank verpflichtet und Schüler, Freunde und Kollegen werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. *Ernst Tanner*

## Mensch und Planung

DK 061.5:711.4

In der neuen Sporthalle in Zofingen findet vom 14. Sept. bis 13. Okt. 1963 eine Ausstellung mit dem Thema: «Eine Generation gestaltet die Zukunft» statt. (Öffnungszeiten täglich von 10 bis 18 h; Mittwoch und Freitag bis 22 h). Es ist selten, dass eine Ausstellung, wie die in Zofingen, den Besucher von Anfang an wie ein gutes Buch zu fesseln vermag. Sie zu durchschreiten, ist nicht nur unterhaltend und lehrreich, sondern auch spannend. Sie ist auf ihre Weise selber ein Kunstwerk, eine geist- und sinnvoll gestaltete Einheit. Es gelingt ihr auch bei jenen Besuchern, die angesichts der schleppenden Städteplanung in der Schweiz zu resignieren begonnen haben, wieder gute Hoffnung zu erwecken. Die umfangreiche Ausstellung ist in drei Teile gegliedert: Der erste, von *Heini Widmer*, SWB, Zofingen, konzipierte Teil stellt in wenigen Bild- und Texttafeln Lebensarten und Siedlungsformen der Menschen verschiedener Zeiten dar. Gemälde und Plastiken versinnbildlichen das Wesentliche so aussagekräftig, dass es einem unverrückbar in Erinnerung bleibt. Die Reihe der Menschen- und Siedlungsbilder führt den Besucher bald in die Gegenwart. «Der Moderne Mensch ist in eine grosse Zahl von Bindungen verstrickt, die ihm wohl Annehmlichkeiten aber in wachsendem Ausmasse auch Schwierigkeiten bereiten. Wir bezahlen einen hohen Preis für unsere Zivilisation: Gestaltlosigkeit. Es scheint, dass der moderne Mensch sich sogar vor Gestaltung fürchtet. Aber Gestaltverlust ist Verlust sinnvollen Daseins.»

«Wie retten wir uns aus diesem Chaos?» Das fragt an dieser Stelle die Ausstellung, und ihr Anliegen ist, den Weg zu zeigen, der aus diesem Chaos herausführt: «Grosse Architekten haben zu allen Zeiten das gültige Bild der Stadt als Ausdruck des weltanschaulichen Denkens und Handelns ihrer Zeit, als Ausdruck ihrer künstlerischen Ueberzeugung zu formulieren versucht. Ihre utopischen Visionen sind zu Leitbildern geworden. Das Mittelalter, die Renaissance, Barock und Neuzeit haben eine grosse Zahl idealer Stadtvorstellungen hinterlassen. Unsere Zeit krankt nicht am Mangel an Vorschlägen für neue Grundriss- und Architekturgestaltungen, wohl aber am Mangel an Mut und Ueberzeugung, sie auszuführen. Doch sind viele Einzelteile von Vorschlägen grosser Architekten Tatsache geworden (das Prinzip der Umfahungsstrasse, die zweite Verkehrsebene, der Standort der Industrie zwischen Gleisen und Strasse, die vertikale Wohnstadt, die horizontale Wohnstadt, Gemeinschaftszentren). Zwar hat das Bild der zukünftigen Siedlung als Ganzes noch nirgends in allen Teilen überzeugende Gestalt angenommen. Ueberall aber bilden sich erfreuliche Ansätze heraus.»

Das ist der Gesichtspunkt, unter dem die beiden folgenden Teile der Ausstellung stehen: Sie zeigen uns den Kanton Aargau, wie er war, ist und werden soll. In mancher Hinsicht ist dieser Landesteil beispielhaft für die ganze Schweiz: «Die Ortschaften sind zusammengewachsen — Stadtlandschaften entstehen. Altstadtkerne und Dorfzentren sind nur noch kleine Teile, die nur mit Mühe ihren wirtschaftlichen, verwaltungstechnischen, verkehrstechnischen und kulturellen Funktionen zu genügen vermögen.» Beispielhaft ist der Kanton Aargau aber auch im Hinblick auf die Anstrengungen, die in ihm unternommen werden, damit ein neues und wohlgestaltetes Siedlungsbild entstehe. Ueber die Planungsgrundlagen des Kantons gibt der Sektor B einen Ueberblick: Bevölkerungsentwicklung, Strassenplanung, Abwassersanierung, Wasserhaushalt, Güterzusammenlegung, Landschafts- und Besiedlungsplanung. Der Sektor C zeigt verwirklichte oder in Ausführung begriffene Entwürfe, die von den initiativen Bauverwaltungen vorangetrieben werden: Stadt- und

rungen in Aarau, Baden, Brugg, Neusiedlungsprojekte u. a. in Zofingen und Birrfeld. Es sind aber auch Projekte in die Ausstellung aufgenommen worden, die nicht «gouvernemental» sind, wie der Referent über die Vorschläge des «Planungsteams 2000» etwas zornig bemerkte. Dieses Team hat auf privater Grundlage in Klingnau eine muster-gültige Einfamilienhaussiedlung erstellt. Sie ist ein Ableger eines grossen, zwar nicht ausführbaren, aber sehr interessanten Gesamtprojektes für Brugg. Alle Entwürfe sind mit grossen Modellen und Plänen sehr schön dargestellt. Nicht alle sind von gleicher Qualität und auch nicht gleichen Geistes noch gleich nah der Verwirklichbarkeit. Sie geben aber als Gesamtheit ein sehr eindrückliches Bild des erhofften Siedlungsbildes der Zukunft. *Jakob Schilling*

## Mitteilungen

**Terra Grischuna.** Diese sehr beachtenswerte Zeitschrift für bündnerische Kultur, Wirtschaft und Verkehr widmet ihr Heft Nr. 4 vom August 1963 ihm stattlichen Umfang von 111 Textseiten eingehenden Beschreibungen der Kraftwerkanlagen Hinterrhein-Valle di Lei, die am 10. und 11. September feierlich eingeweiht worden sind. Die Redaktion hat es vorzüglich verstanden, prominente Fachleute für die Abfassung der zahlreichen Aufsätze herbeizuziehen, die ein umfassendes Bild nicht nur der eigentlichen Bauwerke und ihrer Herstellung, sondern auch der energiewirtschaftlichen Zusammenhänge der Projektentwicklung sowie der volkswirtschaftlichen Bedeutung geben. Zahlreiche gute Zeichnungen, Pläne und Photos der technischen Anlagen ergänzen den sorgfältig abgefassten Text. Hervorzuheben ist die reiche Ausstattung mit prachtvollen Farbtafeln, die nicht nur einen vorteilhaften Eindruck der Bauten geben, sondern auch die Schönheiten der bündnerischen Landschaft erkennen lassen. Es ist sehr verdienstvoll, dass anschliessend an die technischen Darstellungen auch den kulturellen Belangen Raum gewährt wurde. Man erfährt hier viel Wissenswertes über die Sprache, die Kunstdenkmäler, das Leben in den Talschaften, die politischen Verhältnisse und das Bergsteigen. Der schönen, vorzüglich ausgestatteten Sondernummer ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

**Weiterbildung der Ingenieure als Hauptaufgabe des VDI.** Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) zählte Ende 1962 mehr als 46 000 Mitglieder, wie aus dem soeben veröffentlichten Tätigkeitsbericht hervorgeht. Die 38 Bezirksvereine veranstalteten 1962 über 2400 Vorträge, Besichtigungen und Lehrgänge. An 18 Tagungen, die aktuelle Fragen der technischen Entwicklung behandelten, nahmen über 10 000 Ingenieure und Wissenschaftler teil. Von den 65 neuen VDI-Richtlinien, die der Entwicklung und Vereinheitlichung von Verfahren und Benennungen in den Ingenieurwissenschaften und in der industriellen Fertigung dienen, sind sieben von der VDI-Kommission Reinhaltung der Luft herausgegeben worden, die für den Gesetzgeber die Grundlagen zur Lösung dieses schwierigen Problems erarbeitet. Die 37 Lehrgänge des VDI-Bildungswerks, die der gründlichen Weiterbildung der Ingenieure auf neuen technischen Gebieten dienen, waren von 1500 Teilnehmern besucht.

**Eidg. Technische Hochschule.** Der Schweiz. Schulrat hat auf Antrag der Fondskommission den Ruzicka-Preis für Chemie des Jahres 1963 Dr. *M. Thürkauf*, von Basel, Privatdozent für physikalische Chemie an der Universität Basel, in Anerkennung seiner Arbeiten zur Herstellung von schwerem Sauerstoff verliehen.

## Buchbesprechungen

**Der Felsbau.** Erster Band: Theoretischer Teil. Felsbau über Tag (1. Teil). Von *L. Müller*. 624 S. mit 307 Abb. und 22 Tafeln. Stuttgart 1963, Ferdinand Enke Verlag. Preis 129 DM (Ganzleinen).

Die Felsmechanik ist seit einiger Zeit aus der reinen Empirie in das Stadium einer der wissenschaftlichen Erforschung zugänglichen Disziplin eingetreten, nicht zuletzt dank des immer stärker sich ausbreitenden Felsbaues im Berg-, Strassen- und Eisenbahnbau, im Grundbau und bei der Er-